

NABU kritisiert Seilbahn-Projekt

Naturschützer: „Kapital für naturverträglichen Tourismus nicht verspielen“

Liberale: Für Tourismus ein Gewinn

Die FDP-Landtagsabgeordnete Wiebke Knell (Schwalm-Eder-Kreis), Jürgen Lenders (Fulda) und Dr. Stefan Naas (Steinbach/Taunus) informierten sich bei einem Treffen mit Harald Hesselbein auf Schloss Waldeck über die geplante Seilbahn am Edersee. Hesselbein gehört zu der Investorengruppe, die eine Seilbahn vom Seeufer mit Zwischenstation am Schlossberg bis zum Bürgerhaus in Waldeck bauen möchte. Im Beisein von Sabine Günther und Martin Merhof vom FDP-Ortsverband und FDP-Kreischef Jochen Ruhe stellte er die Pläne vor.

„Bisher habe ich eigentlich nur große Zustimmung und Unterstützung erhalten“, berichtete er. Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt und der für Burg Waldeck zuständige Landeskonservator gaben laut Hesselbein „grünes Licht“. Durch die Bahn würden die Ederseerandstraße und der Ortskern von Waldeck vom Busverkehr entlastet. Einziges Hindernis sei die Position eines Masts der Bahn in einem FFH-Gebiet im geplanten Erweiterungsbereich des Nationalparks Kellerwald-Edersee. Für den Bau ist deswegen ein Sondergenehmigungsverfahren erforderlich. Die erforderlichen Gutachten werden beauftragt. Ob nach der Erweiterung ein Bau noch möglich ist, dazu äußere sich die Landesregierung nicht verbindlich.

Knell ist überzeugt von den ökologischen Vorteilen der Verkehrssituation mit Seilbahn. Für den Tourismus am Edersee sei dies ein großer Gewinn, sagte die für Waldeck-Frankenberg zuständige FDP-Abgeordnete.

red

um einen der besten trockenen Eichen-Hainbuchenwälder in Hessen mit seltenen Baumarten wie Elsbeere und Mehlbeere. Die Waldeckische Domonialverwaltung habe für die Naturwaldentwicklung eine Entschädigung vom Bundesumweltministerium erhalten. Deshalb fände es der NABU befremdlich, wenn diese ihr Einverständnis zu den Plänen erteilen sollte. Der im Schutzgebiet geplante Masten bedeute einen erheblichen Eingriff in das FFH-Gebiet. Eine Bauzufahrt sei nötig, die Anlagen müssten dauerhaft für Rettungszwecke offenbleiben.

Geradezu abenteuerlich erscheine es, dass die Betreiber schon davon ausgehen, eine Art „Teilgenehmigung“ von diversen Behörden in der Tasche zu haben. Mai und Schneider: „Aus unserer Sicht ist aus all den Gründen das Projekt weder sinnvoll noch genehmigungsfähig.“

» WEITERE ARTIKEL



Um dieses Waldstück geht es: Links verläuft die aktuelle Trasse der bestehenden Seilbahn; für das geplante neue Projekt ist eine Trasse von der Waldecker Bucht über einen kleinen Randbereich des Edersees und dann vom Ufer hinauf zum unteren Schlossparkplatz angedacht.

FOTO: HANS BLOSSEY

1,2 Kilometer

Fünf Investoren planen am Edersee eine Seilbahn. Das Leuchtturmprojekt soll rund 15 Millionen Euro kosten. Die Talstation ist am Waldecker Strandbad direkt am Ederseeufer geplant, die Gondeln sollen von dort aus über ein kleines Teilstück des Edersees schweben und dann über den Wald am Schlossberg hinauf zum unteren Parkplatz der Burg. Endstation der insgesamt 1,2 Kilometer langen Strecke soll am Waldecker Bürgerhaus sein.

höh

Auf dem Weg zu einem Naturwald

den. Der Schlossberg sei forstlich stillgelegt und solle sich weiter zu einem Naturwald entwickeln. Es handele sich

Edersee – „Wald und Wasser sind das Kapital der Ederseeregion für einen sanften, naturverträglichen Tourismus, das nicht verspielt werden sollte.“ – Mit dieser Aussage wendet sich der NABU (Naturschutzbund Deutschland) gegen das geplante Seilbahn-Projekt zwischen Edersee und Schloss sowie Stadt Waldeck.

Der Naturschutzverband wertet es als landschaftsschädigend, hat aber keine Bedenken gegen eine Ertüchtigung der vorhandenen Seilbahn. Das Projekt stehe nach Meinung des NABU in krassem Widerspruch zu dem regionalökonomischen Leitbild für eine naturverträgliche Tourismusentwicklung, wie es vom Naturpark Kellerwald-Edersee und vom Kellerwaldverein festgeschrieben wurde. In den letzten Jahren habe sich das Umfeld des Edersees zu einer deutschlandweit beachteten Modellregion mit UNESCO-Welterbe-Titel entwickelt, das Projekt sei da kontraproduktiv.

„Gau des Denkmalschutzes“

NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider verweist darauf, dass der NABU seit Jahren ein touristisches Gesamtkonzept für die Ederseeregion fordere, inklusive Verkehrskonzept. Stattdessen erfolge „ein Landschaftseingriff nach dem anderen, ohne die Auswirkungen auf die bislang so einzigartige, noch unverfälschte Landschaft zu berücksichtigen“. Eine Seilbahn steigere

die Verkehrsbelastung auf der Ederseerandstraße enorm, die Parkplätze würden bei weitem nicht ausreichen, befürchtet der NABU.

Der Bau zusätzlichen Parkraums hätte weitere Eingriffe zur Folge. Notwendige Gebäude und technische Anlagen direkt unterhalb des Schlosses und am Bürgerhaus bewertet der NABU als „Gau des Denkmalschutzes in Waldeck-Frankenberg“. Ein intaktes Landschaftsbild sei außerdem ein wichtiges Element des Naturschutzrechtes. Neben dem Schloss Arolsen sei die Waldecker Burg

das bedeutendste historische Bauwerk im Waldecker Land und gelte als Symbol der Ferienregion. Deshalb sei sein Umfeld vor störenden Eingriffen zu schützen. Aus denkmalpflegerischer Sicht müssten auch Auswirkungen eines Betonmastes am Bürgerhaus auf das historische Stadtbild von Waldeck bedacht werden. Ebenso stelle eine Talstation am Ederseeufer einen gravierenden Landschaftseingriff dar.

Landesgeschäftsführer Hartmut Mai verweist darauf, dass der Schlossberg zu dem europäischen FFH-Schutzge-

biet Ederseesteilhänge gehört und „landesweit von herausragender Bedeutung“ ist. Er gehöre zur Kulisse des Naturschutzgroßprojektes, für das der Zweckverband des Naturparks bundesweite Verpflichtungen eingegangen sei, die einem solchen Landschaftseingriff entgegenstün-